

Zitat

„Die eigene Freiheit kann nur sein, wenn auch der andere frei ist.“
Karl Jaspers,
in: Über meine Philosophie

Mit „Übermorgenstadt“ zur Stadt der Wissenschaft 2009

Einjährige Bewerbungskampagne mit breiter Beteiligung hat sich gelohnt



Jubel über die erfolgreiche Präsentation der Oldenburger Bewerbung: Oberbürgermeister Gerd Schwandner, Uni-Präsident Uwe Schneidewind, EWE-Vorstandsvorsitzender Werner Brinker, Wissenschaftsreferent Rainer Lisowski und die Stellvertretende Leiterin Presse & Kommunikation, Corinna Dahm-Brey.
Foto: Michael Wefers

Alles, was zählt

Mitte Februar 2008 hat Prof. Dr. Michael Neubrand, PISA-Experte und Direktor des Instituts für Mathematik, das Wissenschaftsjahr „Mathematik. Alles, was zählt“ an der Universität mit dem Vortrag „Was Schüler und Lehrer in Mathe wissen“ eröffnet. Der Vortrag war zugleich Auftakt der Reihe „Mathematik am Freitagnachmittag“, bei der mathematische Forschungsergebnisse allgemein verständlich erklärt und in ihrer Bedeutung für das Alltagsleben erläutert werden (weitere Termine: 23.5., 13.6., 20.6., 27.6., 4.7. und 10.10.). Geplant sind außerdem u.a. ein Mathematik-Fest im Kulturzentrum PFL mit Vorträgen, Filmen und anderen Aktivitäten (25. Mai) und ein Mathetag für Grundschüler (2. April). Im Sommer wird das Wissenschaftsschiff mit einer Mathematik-Ausstellung in Oldenburg vor Anker gehen. Am 5. November findet der Tag der Mathematik an der Universität statt.

Ⓞ www.math.uni-oldenburg.de/jdm

Ranking-Spitze

Nach dem neuesten CHE-Forschungsranking ist die Universität Oldenburg im Bereich der Erziehungswissenschaften die einzige, die in fünf von insgesamt sechs Kategorien einen Spitzenplatz belegt. Sowohl bei der Einwerbung von Drittmitteln als auch bei den Publikationen und der Zahl der Promotionen schneidet sie hervorragend ab. Zur Spitze laut CHE-Ranking gehören in den Erziehungswissenschaften auch die beiden Berliner Universitäten sowie Tübingen, München, Hamburg, Dortmund und Bielefeld. Einen nicht so guten Platz in dem Ranking belegten die Fächer Geschichte und Anglistik der Universität Oldenburg. Beide Fächer wurden je zweimal in der Mittelgruppe und je viermal in der Schlussgruppe geführt.

Es ist geschafft: Oldenburg ist „Stadt der Wissenschaft 2009“. Das entschied am 28. Februar die hochkarätig besetzte Jury des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft in Jena. Neben dem begehrten Titel erhält Oldenburg ein Preisgeld in Höhe von bis zu 250.000 €. Im Finale setzte sich die Stadt gegen Konstanz und Lübeck durch.

Als der Präsident des Stifterverbands, Dr. Arend Oetker, um 14.25 Uhr verspätet die Bühne betrat, um die Entscheidung zu verkünden, lagen bei so manchem der 55 mitgereisten OldenburgerInnen die Nerven ziemlich blank. Und Oetker machte es noch einmal spannend: „Wie ein Löwe hat diese Stadt gekämpft. Und sie trägt in ihrem Wappen das Symbol eines Löwenkampfes. Bisher ist die Stadt vor allem durch ein Essen überregional bekannt.“ Kaum ausgesprochen, lagen sich die OldenburgerInnen auch schon in den Armen - allen voran diejenigen, die zwei Stunden zuvor die Bewerbung vor Jury und rund 200 Gästen präsentiert hatten: Oldenburgs Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner, Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und der EWE-Vorstandsvorsitzende Dr. Werner Brinker. Bei der halbstündigen Befragung durch die Jury war das Dreiergespann von Dr. Rainer Lisowski, Kampagnenleiter und Wissenschafts-

referent der Stadt, und Dr. Corinna Dahm-Brey, Stellvertretende Leiterin der Stabsstelle Presse & Kommunikation, unterstützt worden.

„Wir sind jetzt auf der Landkarte in Deutschland ein Wissenschafts-Standort. Ich bin glücklich, erleichtert und stolz“, freute sich Schwandner und lobte vor allem die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Bildung und Medien. Gemeinsam hatten sie ein Jahr an der Bewerbung und ihrer Kampagne gearbeitet.

Schneidewind dankte in seinem ersten Kommentar der Stadt für das große Engagement: „Wir haben gespürt, dass die Stadt ihre wissenschaftlichen Einrichtungen viel stärker in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen will, als das je der Fall war. Das ist ein schönes Zeichen – und hat sicher zu unserem heutigen Erfolg beigetragen.“ Und Brinker ergänzte: „Mit den Entscheidungen für die Ansiedlung von Max-Planck- und Fraunhofer-Forscherguppen haben wir als Wissenschaftsstandort eine neue Qualität erreicht. Wenn man außerdem die Gründung des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie, des RIS-Kompetenzzentrums Energie sowie die Erweiterungen des OFFIS und des TGO bedenkt, dann wird klar, welche Dynamik wir in Oldenburg in letzter Zeit haben.“

Zu den ersten Gratulanten zählte auch Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann. Mit dem entschlossenen Ausbau von Wissenschaft und Forschung habe man von Anfang an die richtigen Akzente gesetzt, betonte er. „Ich bin überzeugt davon, dass der Titel ‚Stadt der Wissenschaft 2009‘ und die vielen Veranstaltungen im nächsten Jahr Wissenschaft und Gesellschaft noch stärker zusammenbringen werden“, sagte Stratmann.

Letztlich sei es, sagte der Jury-Vorsitzende und Präsident der Jacobs University Bremen, Prof. Dr. Joachim Treusch, nur eine Nasenlänge gewesen, die Oldenburg den Titel beschert hat. Die Konkurrenz aus Konstanz und Lübeck habe quasi gleichauf gelegen und nie habe die Jury so hart um eine Entscheidung ringen müssen. Die Oldenburger Delegationsmitglieder aber waren sich einig: die eigene Präsentation der 16 Leitprojekte unter dem Titel „Übermorgenstadt“ war die Beste (siehe auch Seite 6).

Zur Umsetzung der Projekte im kommenden Jahr wurden bereits im Vorfeld Sponsorenmittel in Höhe von 314.000 € eingeworben. Tendenz weiter steigend. Die Stadt sagte zudem 300.000 € zu, um das Preisgeld von 250.000 € aufzustocken. Der Imagegewinn durch den Titel ist allerdings mit Geld kaum aufzuwiegen.

Ⓞ www.uebermorgenstadt.de

Weite des Denkens

Mit einem eindrucksvollen Festakt zum 125. Geburtstag von Karl Jaspers ist am 23. Februar im Oldenburger Schloss das „Jaspers-Jahr 2008“ eröffnet worden. Dr. Hans Saner (Foto), Jaspers' letzter persönlicher Assistent, hielt vor vollem Haus den Festvortrag mit dem Titel „Von der Weite des Denkens und der Verlässlichkeit des Handelns“. Als „einen der größten Söhne der Stadt“ reklamierte Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner den Philosophen, Arzt und politischen Schriftsteller, und Prof. Dr. Reinhard Schulz, Wissenschaftlicher Leiter des Jaspers-Jahres, erklärte Jaspers zu einem Vorbild, das noch heute Orientierung geben könne.

Das Jaspers-Jahr bietet ein Programm mit vielen Lesungen, Vorträgen und Tagungen zu Fragen der Philosophie, Politik und Medizin. Ólafur Elíassons Außeninstallation, die beim Hörsaalzentrum auf dem Campus Haarentor in

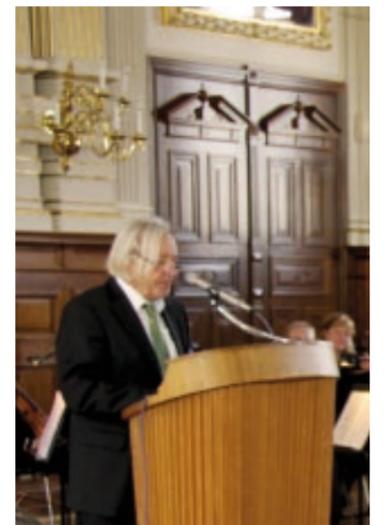


Foto: Wilfried Golletz

Szene gesetzt wird, wird am 22. Mai zusammen mit einer Biographie-Ausstellung eröffnet. Zu sehen sein werden außerdem Werke weiterer Künstler, die sich mit Jaspers' Denken auseinandergesetzt haben. Elíasson gehört zu den weltweit renommiertesten Künstlern. Zurzeit widmet ihm das New Yorker Museum of Modern Art eine Ausstellung.

Ⓞ www.jaspersjahr2008.de/

Erfolg für „Auditory Valley“ im Spitzencluster-Wettbewerb

Oldenburger und Hannoveraner Hörforscher in der zweiten Runde des BMBF-Wettbewerbs / Auszeichnung auch als „Ort im Land der Ideen“

Das Oldenburger „Haus des Hörens“ (Kompetenzzentrum HörTech, Universität Oldenburg, Hörzentrum und Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven) hat zusammen mit der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und einem Konsortium der weltweit führenden Hörgeräte-, Cochlea-Implantat- und Audiosystem-Hersteller im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung (BMBF) den Sprung in die zweite Runde geschafft.

Damit gehört es zu den 12 besten deutschen Konsortien aus Universitäten, Industrie-Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Insgesamt hatten sich 38 Konsortien an der ersten Runde des BMBF-Wettbewerbs beteiligt. Im September entscheidet sich, welche fünf Konsortien mit Fördergeldern in Höhe von jeweils bis zu 40 Millionen € unterstützt werden.

„Auditory Valley: Hören in Niedersachsen“ ist der Titel, unter dem das Konsortium die Vision entwickelt, die Region Hannover/Oldenburg zu dem weltweit führenden Entwicklungs- und Produktionszentrum für Hörsysteme aller Art auszubauen.

„Das Erreichen der zweiten Runde ist ein Riesenerfolg für unseren Hör-

forschungs-Verbund. Wir sind damit in die Champions-League der deutschen Forschungslandschaft aufgestiegen“, freute sich der Sprecher der Initiative, der Oldenburger Physiker und Arzt Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier (Foto).



„Die Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Hochschule Hannover und den Oldenburger Hör-Institutionen in der Audiologie-Initiative Niedersachsen, die Unterstützung durch international führende Firmen wie Sennheiser und schließlich die Einrichtung einer Fraunhofer-Projektgruppe des Ilmenauer Instituts in Oldenburg haben auch zu diesem Erfolg beigetragen“, ergänzte Prof. Dr. Thomas Lenarz (Foto), Leiter der HNO-Klinik der MHH. Die anfänglichen Erfolge in der Exzellenz-Initiative und die kontinuierliche Unterstützung des Landes Niedersachsens hätten geholfen, den anwendungsorientierten Aspekt der Hörforschung stärker in Richtung auf ein wirtschaftliches Alleinstellungsmerkmal für die gesamte Region zu entwickeln. „Die gemeinsame Strategie hat sich schon jetzt ausgezahlt“, sagte Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann und gratulierte den Oldenburger und Hannoveraner Hörforschern.



Ein weiterer Erfolg für die Oldenburger Hörforschung: Nach dem Hörgarten im Jahre 2006 erhält der Kommunikationsakustik-Simulator (KAS) im „Haus des Hörens“ die begehrte Auszeichnung „Ort im Land der Ideen“. Am 14. November 2008 wird KAS damit zum „Ort des Tages“. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, soll die Stärken des Standorts Deutschland herausstellen. Mit KAS lassen sich akustische Gegebenheiten beliebig variieren. So kann beispielsweise die klangliche Wirkung einer Bahnhofshalle, eines Opernsaals oder eines Doms unter Laborbedingungen fast perfekt simuliert werden.

Ⓞ www.hoertech.de und www.hno-mhh.de

Inhalt

„Grüne Schule“	S. 3
Ökostrom billiger als gedacht	S. 4
Gustavo on demand	S. 5

Professionalisierung der frühkindlichen Bildung

Neues Netzwerk soll zu besserem Informations- und Ideenaustausch führen

Maßnahmen zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung sollen besser koordiniert und damit auch qualitativ verbessert werden. Um das zu erreichen, haben sich die Universität Oldenburg, die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (FH OOW) sowie die Kreisvolkshoch-

schule Ammerland und das Ludwig-Windthorst-Haus Lingen zu einem regionalen Netzwerk zusammengeschlossen. Das Netzwerk, das in Emden über eine Geschäftsstelle verfügt, ist eingebunden in das Niedersächsische Institut für Frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe), das von der Landesregierung mit 5,5 Millionen € gefördert wird.

Einen wechselseitigen Wissenstransfer von der Forschung über die Fort- und Weiterbildung bis zur pädagogischen Praxis voranzubringen, sei das Ziel, betonte der Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. h.c. Georg Rocholl (FH OOW). Den Initiatoren gehe es dabei um die weitere Professionalisierung ihrer Arbeit. Wichtig sind vor allem praktische Vorhaben, die dem Fachpersonal helfen sollen, ihre pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln. Das Netzwerk ist offen für weitere Einrichtungen.

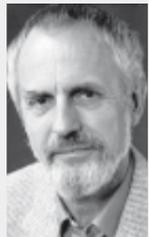
Die Oldenburger Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Susanne Miller

sagte, das Netzwerk sei auch deshalb von großer Bedeutung, weil viele Initiativen noch nicht allen Trägern bekannt seien. Eine systematische Informierung untereinander werde Ideen und Ressourcen allen zugänglich machen. Neue Erkenntnisse und Entwicklungen aus der Forschung könnten über das niedersächsische Institut, das Modellprojekte zur Förderung empfiehlt, schnell in die Praxis umgesetzt und wieder rückgekoppelt werden.

Im Rahmen der Professionalisierung der frühkindlichen Bildung bietet die Universität Oldenburg seit 2005 unter dem Motto „Bildung von Anfang an...“ ein Weiterbildungsangebot für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen an. An der FH OOW gibt es einen Studiengang „Integrative Frühpädagogik“. Damit verfolgt sie ebenso wie die Kreisvolkshochschule Ammerland und das Ludwig-Windthorst-Haus eine stärkere Professionalisierung von ErzieherInnen.

Trauer um Gründungsvater

Als einen der bedeutenden Reformer der Bildungspolitik der 1960er und 70er Jahre hat Präsident



Prof. Dr. Uwe Schneidewind den einstigen SPD-Politiker Peter von Oertzen (Foto) gewürdigt, der am 17. März in Hannover verstarb.

Von Oertzen habe als Kultusminister wesentlich dazu beigetragen, jungen Menschen aus bildungsfernen Schichten den Zugang zu Gymnasien und Hochschulen zu ermöglichen und damit die Chancengleichheit in der Gesellschaft zu erhöhen. Infolge dieser Politik sei es auch zur Gründung der Universität Oldenburg als Reformhochschule gekommen, die gegen viele Hindernisse durchgesetzt worden sei. Die Universität Oldenburg trauere um einen ihrer Gründungsväter und einen großen Demokraten mit gesellschaftspolitischen Visionen. Von Oertzen, der dem linken Flügel der SPD angehörte, war von 1970 bis 1975 Niedersächsischer Kultusminister und damals auch für die Hochschulpolitik zuständig.

1998 würdigte ihn der damalige Fachbereich 3 Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg mit der Ehrendoktorwürde.

Frischer Wind

ForWind präsentiert sich auf der Hannover Messe

Mit drei Exponaten zur Windenergie ist die Universität Oldenburg vom 21. bis 25. April am Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen auf der Hannover Messe (Halle 13, Stand E30) vertreten.

ForWind, das Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg und Hannover, stellt ein neuartiges Kugelanemometer vor, ein verschleißfreies Gerät zur Windmessung in atmosphärischen Strömungen, das gleichzeitig die Windrichtung und -geschwindigkeit erfasst. Präsentiert wird ferner ein innovatives Verfahren zur dynamischen Bestimmung so genannter Leistungskennlinien von Windenergieanlagen, die sowohl bei der Zertifizierung als auch für Ertragsprognosen von zentraler Bedeutung sind. Außerdem wird über das bundesweit einmalige Fernstudienangebot „Windenergietechnik und

–management“ informiert, das sich an Fach- und Führungskräfte der Branche und an interessierte Quereinsteiger wendet. Es vermittelt praxisbezogenes interdisziplinäres Grundlagenwissen in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik, Betriebswirtschaft, Recht und Planung sowie Projektmanagement.

① www.forwind.de

Impulse aus Japan

Die Universität Oldenburg will die Zusammenarbeit mit japanischen ErziehungswissenschaftlerInnen intensivieren und japanischen DoktorandInnen in den nächsten Jahren Gastaufenthalte ermöglichen. Das ist das Ergebnis des Besuchs einer sechsköpfigen Delegation von den japanischen Universitäten Hyogo und Naruto an der Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften.

Brinker weiter Vorsitzender



Der Vorstandsvorsitzende der DEWE AG, Dr. Werner Brinker (Bildmitte), ist auch zum Vorsitzenden des 2. Hochschulrats gewählt worden, der am 31. Januar zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten war. Seine Stellvertreterin ist die Dortmunder Politologin Prof. Dr. Sigrig Metz-Göckel (links daneben). Der Hochschulrat wird für vier Jahre gewählt, berät das Präsidium und den Senat und nimmt zu den Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen Stellung. Außerdem wirkt er bei der

Besetzung des Hochschulpräsidiums mit. Neben Brinker und Metz-Göckel gehören dem Gremium die Ministerialrätin im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, Dr. Barbara Hartung, der Oldenburger Arbeitsrechtler Prof. Dr. Thomas Blanke, die Leiterin der Kunsthalle Emden, Eske Nannen, der Direktor des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung, Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, und das Vorstandsmitglied der IG Bergbau, Chemie, Energie, Edeltraud Glänzer (v.l.n.r.) an.

Kooperation im Nordwesten

Die Zusammenarbeit der Universitäten Bremen und Oldenburg soll zukünftig mit Blick auf die Kooperationspotenziale im Nordwesten forciert werden. Dazu wurde Anfang 2008 die gemeinsame „Koordinationsstelle Wissenschaft Nord-West“ eingerichtet. Für den Bereich Lehre ist Margot Kröger (Oldenburg), die bisherige Koordinatorin der universitären Kooperation Bremen-Oldenburg, zuständig, für den Bereich Forschung Dr. Achim Wiesner (Bremen). Um die Erschließung von Kooperationspotenzialen geht es auch bei einem neuen Projekt, das von den Universitäten Oldenburg und Bremen koordiniert und mit Mitteln der Metropolregion gefördert wird. Dabei sollen die Potenziale der acht Hochschulen und anderer Forschungseinrichtungen im Nordwesten mit Unternehmen in Schlüssel-Technologiefeldern vernetzt werden.

Medientraining: Wie tickt die Presse?

Unter dem Motto „Wie tickt die Presse?“ findet am 12. und 13. Juni im Gästehaus der Universität erneut ein Medientraining für interessierte NachwuchswissenschaftlerInnen und ProfessorInnen statt. Der Workshop bietet neben Theorie auch viele praktische Übungen. Fragen wie „Eignet sich mein Forschungsthema für die Presse?“ und „Was erwarten Journalisten, die für Zeitung, Radio oder Fernsehen arbeiten?“ stehen dabei im Mittelpunkt. Durchgeführt wird das Training von dem Wissenschaftsjournalisten Tim Schröder, Initiator ist die Stabsstelle Presse & Kommunikation. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt; die Kostenbeteiligung beträgt 65 € pro Person. Anmeldungen bis 1. Mai an katja.brandt@uni-oldenburg.de ① www.uni-oldenburg.de/presse/medientraining

Gelebtes lebenslanges Lernen in der Universität

Studium generale feiert 25-jähriges Jubiläum / Interview mit Christiane Brokmann-Nooren

Als eine der ersten Hochschulen bundesweit öffnete die Universität Oldenburg 1983 ihre Türen für Gasthörernde und bot damit der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, reguläre Vorlesungen und Seminare zu besuchen. Im Sommersemester 2008 können die aktuell mehr als 500 Gasthörernden zwischen rund 400 Veranstaltungen wählen. Dr. Christiane Brokmann-Nooren (Foto), Stellvertretende Leiterin des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung im C3L, ist verantwortlich für das Studium generale. UNI-INFO: Frau Brokmann-Nooren, wie ist das Studium generale entstanden?

Brokmann-Nooren: Die Studienberatung hat sich Anfang der 1980er Jahre dafür eingesetzt, dass reguläre Vorlesungen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. 1983 wurde das dann Realität. Am Anfang waren es rund 50 Veranstaltungen, die für Gasthörernde geöffnet wurden.

UNI-INFO: Wie hat sich das Angebot etabliert?

Brokmann-Nooren: 1983, im ersten Semester, hatten sich 105 TeilnehmerInnen

angemeldet. Das steigerte sich dann kontinuierlich. Mittlerweile haben wir rund 500 Gasthörernde pro Semester. Anfangs waren zwei Drittel der Gasthörernden unter 45 Jahre alt. Heute besteht die mit Abstand größte Gruppe aus TeilnehmerInnen im Alter zwischen 60 und 69 Jahre. Die meisten kommen also nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben an die Uni.

UNI-INFO: Wie lange bleiben sie dann im Schnitt?

Brokmann-Nooren: Sieben Semester. Es gibt natürlich auch „Ausreißer“: unser treuester Gasthörer besucht die Uni seit 28 Semestern.

UNI-INFO: Das Veranstaltungsangebot ist ja sehr breit angelegt. Welche Fachrichtungen stehen auf der Beliebtheitskala ganz oben?

Brokmann-Nooren: Ganz klar die Geisteswissenschaften mit Philosophie, Geschichte und Theologie. Bei den Männern sind auch die Wirtschaftswissenschaften sehr im Kommen, die Frauen interessieren sich zunehmend für den Bereich Kunst und Medien.

Aber auch in der Biologie sind rund vier Prozent der Gasthörernden zu finden. Eine Teilnehmerin aus der Region reist schon immer sonntags an und übernachtet in der Jugendherberge, um am Montag um 8.00 Uhr die von ihr favorisierte Biologieveranstaltung nicht zu verpassen.

UNI-INFO: Zum Wintersemester 2006/07 konnten sich erstmals 15 Gasthörernde für das strukturierte Studienprogramm Geisteswissenschaften einschreiben, das auf fünf Semester angelegt ist und mit einem Zertifikat abschließt. Wird es eine Neuauflage geben?

Brokmann-Nooren: Ja, parallel zum Abschluss des ersten Durchgangs wird der zweite im Wintersemester 2008/09 starten. Die meisten Gasthörernden besuchen pro Semester zwei bis drei Veranstaltungen und wollen sich nicht mehr einem Prüfungs- oder Leistungsdruck aussetzen, aber einige suchen durchaus die Herausforderung. Die finden sie dann im Zertifikatsstudium. UNI-INFO: Im letzten Jahr haben Sie

die Gasthörernden befragt. Wo sehen die TeilnehmerInnen ihren persönlichen Gewinn?

Brokmann-Nooren: Es steht natürlich ganz klar das Interesse am Thema im Vordergrund. Aber immer werden auch die Kontakte zu Gleichgesinnten genannt, die hier geknüpft werden. Auch der Austausch mit Jüngeren ist ein wichtiger Aspekt, ebenso der Erhalt der geistigen Fitness.

UNI-INFO: Und wo sehen Sie die positiven Auswirkungen des Studium generale für die Universität?

Brokmann-Nooren: Die „Öffentliche Wissenschaft“ – wie ich diesen Bereich nenne – hat mehrere positive Effekte. Zum einen bringen die Gasthörernden viel Lebens- und Berufserfahrung ein. Außerdem sind sie Multiplikatoren und tragen das Bild der Uni in die Region. Seit es die KinderUni gibt, haben wir ganze Familien, die auf die eine oder andere Weise in das Hochschulleben eingebunden sind – angefangen bei den 8- bis 12-Jährigen bis hin zu den Großeltern beim Studium generale. Das ist gelebtes lebenslanges Lernen in der Universität.



CARL VON OSSIETZKY
universität OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion: Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey, Gudrun Pabst, Manfred Richter, Manuel Siebert, Denise Bensien (Prakt.), Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen:
Katja Brandt, Inka Schwarze

Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze, Per Ruppel

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

Stud.IP-Tipp Wiki für Wissen

Ein Wiki ist ein virtuelles Werkzeug, mit dem verschiedene NutzerInnen gemeinsam Texte verfassen können. Außerdem lassen sich in einem Wiki einzelne Texte schnell miteinander vernetzen. Ein Wiki gehört zur Standardausstattung einer Veranstaltung in Stud.IP und ist vielfältig einsetzbar zur Bereicherung von Lehrveranstaltungen. Klassisch ist die Verwendung als gemeinsamer, wachsender Wissensspeicher zu einem bestimmten Thema. Auch eine kommentierte Linksammlung rund um ein Veranstaltungsthema lässt sich per Wiki einfach aufbauen. Außerdem schafft die Wiki-Funktion Übersicht - zum Beispiel bei der Vergabe von Referatsthemen. Mehr zur Nutzung von Wikis im Rahmen von Stud.IP finden sich unter:
 ☞ <http://hilfe.studip.de/index.php/Basis/Wiki>

Stud.IP bietet für Lehrende viele Vorteile. In den kommenden Ausgaben des UNI-INFO veröffentlichen wir an dieser Stelle jeweils einen „Stud.IP-Tipp“.

Stipendien für Lehramtsstudenten

Oldenburger Studierende, die LehrerInnen werden wollen, können sich im Sommersemester erstmalig um eine Förderung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft bewerben. Die Aufnahme der Universität Oldenburg in das Förderprogramm der Stiftung wurde im Februar vereinbart. Die Studierenden werden in ein Studienkolleg aufgenommen und erhalten ein monatliches Stipendium. Außerdem nehmen sie an einem Förderprogramm mit Modulen zu „Teambildung“ oder „Führungsaufgaben in Schulen“ teil. Bewerben können sich Studierende, die sich im Sommersemester 2008 im zweiten (GHR) bis vierten (Gym, SoPäd, WiPäd) Semester ihres Bachelor-Studiums befinden. Bewerbungsunterlagen und Informationen unter:

☞ www.diz.uni-oldenburg.de

Weitere Stipendien

- Drei Halbjahres-Stipendien in Höhe von je 350 € pro Monat vergibt die Peter Waskönig-Stiftung. Bewerben können sich Studierende der Universität, die sich durch Können, Initiative, außergewöhnliche Leistungen und Verantwortungsbewusstsein auszeichnen und vor ihrem Studienabschluss stehen. Bewerbungsschluss: 2. Juni.

☞ www.uni-oldenburg.de/forschung/6873.html

- Die Universitäts-Gesellschaft Oldenburg e.V. vergibt 2008 im Rahmen des Kongress-Stipendienprogramms der Oldenburger Bankleiter vier Stipendien in Höhe von 1.250 €. Diese Unterstützung richtet sich an DoktorandInnen, die einen Vortrag auf einer für das Fachgebiet bedeutenden internationalen Tagung angemeldet und eine Zusage erhalten haben. Bewerbungsschluss: 1. Mai.

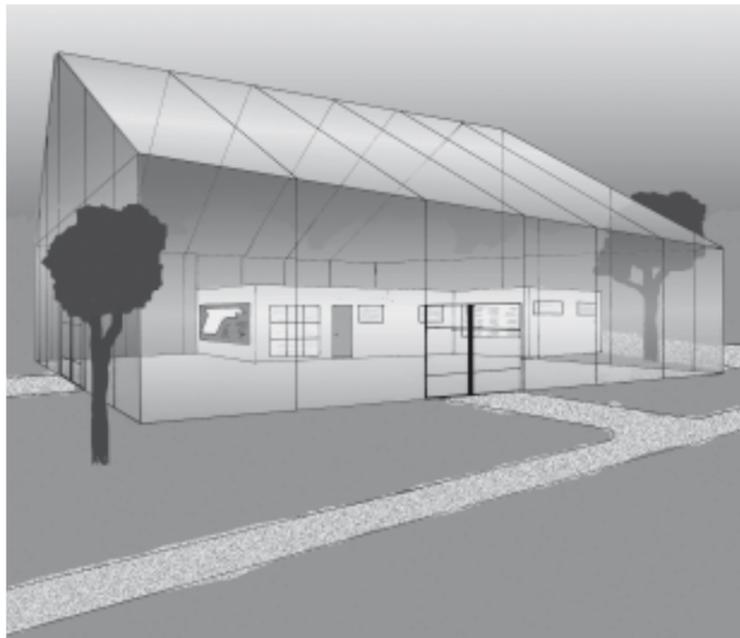
☞ Renate Gerdes, Tel.: 798-2463, renate.gerdes@uni-oldenburg.de

Neuer AStA gewählt

Zu SprecherInnen des neuen AStA sind Stefanie Fehn, Günter Wilde und Dieter Sill gewählt worden. Gemeinsam mit Finanzreferent Gernot Lucks bilden sie den Vorstand. Der neue AStA setzt sich vornehmlich aus Mitgliedern der Listen li+gum und AStA für alle - AFA zusammen.

„Grüne Schule“ für Botanischen Garten

Programm auch im Rahmen der KinderUniversität



Zukunftsträume für die Grüne Schule: Eine Glashülle über dem grünen Klassenzimmer, das in diesem Jahr hergerichtet wird. Entwurf: Georg Hüser

Die Universität Oldenburg errichtet in ihrem Botanischen Garten eine „Grüne Schule“ für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Noch in diesem Jahr wird mit dem Umbau des dafür vorgesehenen ehemaligen Betriebshofs begonnen. Im Sommer wird die „Grüne Schule“ – unabhängig von der Fertigstellung des Gebäudes – erste Angebote machen und im nächsten Jahr im Rahmen der KinderUniversität bereits ein eigenes Programm anbieten.

Es sei ein alter Traum von ihm, in dem nicht mehr genutzten Gebäude Forschungsplätze für Kinder und Jugendliche zu schaffen und so den Besuch des Botanischen Gartens mit optimalen Unterrichtsbedingungen zu verbinden, sagte der Kommissarische Leiter des Gartens, Prof. Dr. Peter Janiesch. Er freue sich, dass die Universität und der Förderverein ILEX dafür Geld zur Verfügung stellten.

Das Angebot der Grünen Schule wird von einer Doktorandin und StudentInnen, die das Lehramt anstreben, konzipiert, organisiert und umgesetzt. Schon jetzt werde der Botanische Garten von vielen Schulklassen als außerschulischer Lernort besucht, sagte die Biologiedidaktikerin und Projektleiterin Prof. Dr. Corinna Höfle. Die Grüne Schule werde für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen zur Verfügung stehen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Lernen im außerschulischen Bereich könne als

ein aktiver Prozess zur Förderung umweltbewusster Urteile und Handlungsweisen betrachtet werden, der einen wesentlichen Beitrag zur UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ leiste.

Das Spektrum der Unterrichtsthemen wird von Frühblüher, tropischen Nutzpflanzen über Arzneipflanzen bis hin zur Blütenökologie und zum Anpassungsverhalten von Pflanzen reichen. Auch Themen zur Botanik in Wüsten, Tropenwald und Moor gehören dazu. Für viele Themen gibt es bereits fertige Unterrichtseinheiten, die von Lehramtsstudierenden im Rahmen von Examensarbeiten erstellt wurden.

Heinz-Jürgen Lohmann, der Vorsitzende des Freundeskreises des Botanischen Gartens ILEX erklärte, die Einrichtung der Grünen Schule sei auch ein Anliegen des Fördervereins. Sie entspreche im Übrigen der Grundidee des Botanischen Gartens, Menschen die Natur näher zu bringen und ihre Kenntnisse über die Vielfalt der Botanik zu erweitern.

Mit der Grünen Schule verfügt die Universität über ein weiteres Projekt, das auf Kinder und Jugendliche zielt. Dazu gehören neben der KinderUniversität mit ihren Vorlesungen insbesondere „CHEMOL“, das GrundschülerInnen eine erste Einführung in die Naturwissenschaften bietet, und „Physik für Kids“.

☞ www.uni-oldenburg.de/bot.garten

Interesse an Informationsrecht

Auf großes Interesse stößt der im Oktober 2007 gestartete internetgestützte weiterbildende Masterstudiengang Informationsrecht. Für den ersten Durchlauf haben sich 20 Studierende aus ganz Deutschland und der Schweiz eingeschrieben. Das zweijährige berufsbegleitende Studium, das mit dem „Master of Laws“ (LL.M.) abschließt, richtet sich an examinierte JuristInnen. Wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs ist Prof. Dr. Jürgen Taeger, Direktor des Instituts für Rechtswissenschaften. Hintergrund für das Studienangebot ist die steigende Nachfrage nach juristischer Kompetenz in nationalen und internationalen Rechtsfragen des Informationsrechts.

☞ www.informationsrecht.uni-oldenburg.de

Aktionen gegen Lärm

Wenn am 16. April zum elften Mal der bundesweite „Tag des Lärms“ stattfindet, ist auch die Universität Oldenburg mit Aktionen dabei. Das Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende, die Arbeitsgruppe Hörsensible Uni und die Interessenvertretung der GasthörerInnen bieten vielfältige Informationen rund um die Themen Ruhe und Lärm. Unter dem Motto „Wir brauchen Ruhe, um zu verstehen – Du auch?!“ soll punktuell gerade dort Ruhe verursacht werden, wo das Ruhebedürfnis besonders groß ist – beispielsweise in der Bibliothek. Geplant ist auch eine Ausstellung mit Zeichnungen einer von Tinnitus betroffenen Studierenden. Die Bilder visualisieren die Situation von Hörgeschädigten.

☞ www.hoersensible.uni-oldenburg.de

Erfolgreiche Absolventen

Pionier der Informatik

Heute ist Ritter Vorstandsmitglied der BTC AG

Eigentlich wollte Dr. Jörg Ritter nach dem Abitur raus aus Oldenburg, aber dann wies ihm die ZVS einen Informatik-Studienplatz in Oldenburg zu. Das war 1985 und Ritter gehörte zu den ersten Studierenden des an der Universität neu geschaffenen Studienschwerpunkts. Zu diesen Pionieren gehört zu haben, ist einer der Gründe, warum sich Ritter – heute Vorstandsmitglied – immer noch gerne an seine Studienzeit erinnert. Prägend war für ihn vor allem die Erfahrung, dass engagierte Studierende des jungen Studiengangs viele Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Prägung ihrer eigenen Studienabläufe hatten. „Wir waren im ersten Jahrgang knapp 40, und nach zwei Jahren waren noch zehn Kommilitonen übrig. Diejenigen, die damals zu Ende studiert haben, hatten natürlich eine besonders enge und produktive Zusammenarbeit mit den Professoren. Ich war ab dem fünften Semester wissenschaftliche Hilfskraft und durfte den Jüngeren beim Studieneinstieg helfen“ erinnert sich Ritter.

Sich die Studienschwerpunkte aussuchen zu können, hat ihm besonders gefallen. Dabei gab es oft interessante Erkenntnisse: „Eine Philosophie-Vorlesung zum Thema Logik kann für Informatiker nicht nur interessant, sondern Horizont erweiternd sein.“ Noch wichtiger für ihn waren aber die fundierten theoretischen Grundlagen, die er sich im Grundstudium erarbeitet hat. „Gute theoretische Grundkenntnisse der Informatik sind für alle Absolventen elementar. Als Vorstand muss ich täglich Entscheidungen fällen, bei denen mir ein gutes Grundverständnis der Informatik hilft“, erwidert Ritter auf die Frage, wie berufsrelevant seine Studieninhalte waren.

Nach dem Diplom im Jahr 1991 holte Ritter den Abschied von Oldenburg

nach und ging als Software-Ingenieur zur IDS Scheer GmbH (heute: IDS Scheer AG) nach Saarbrücken. Aber schon drei Jahre später zog es ihn wieder nach Oldenburg und ins direkte Umfeld der Universität. Auch nach dem Studium war der Kontakt zu den Professoren nicht abgerissen und 1995 bot ihm Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelhuth eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am OFFIS an. Dort promovierte Ritter nicht nur, sondern wurde auch Bereichsleiter bei der OFFIS-nahen Ausgründung OSC und später Vorstandsmitglied bei der OSC-IM Systems AG. Als Letztere von der BTC

gekauft wurde, ging Ritter mit und nach rund einem Jahr wurde er Vorstandsmitglied der BTC AG. Über zahlreiche Forschungs Kooperationen ist Ritter noch heute mit der Universität und besonders mit dem OFFIS in Kontakt geblieben. Zudem war er einige Jahre im Vorstand des Alumni-Vereins OLDIES des Departments für Informatik. „In der Oldenburger Informatik hat sich in den letzten Jahren enorm viel getan. Universität und OFFIS haben sich in Symbiose zu einem der Top-Standorte für Informatik in Deutschland entwickelt, in deren Umfeld Unternehmen wie die BTC AG groß geworden sind. Das ist eine absolut positive Entwicklung für Oldenburg“, so Ritter.

So gerne wie Ritter sich auch an seine Studienzeit erinnert, eine kleine Kritik bringt er auch an: „Ich bin im Studium nie auf meine heutigen Führungsaufgaben vorbereitet worden. Außerdem hat die Informatikausbildung im Bereich Rechenzentrumsmanagement noch große Defizite - aber das ist nicht nur in Oldenburg so.“ Trotz dieses kleinen Mankos würde er jederzeit wieder in Oldenburg Informatik studieren.



„Neurosensory Science“

Neuer Promotionsstudiengang an der Fakultät V

Im Sommersemester startet an der Universität Oldenburg der neue Promotionsstudiengang „Neurosensory Science and Systems“. Angesiedelt an der Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften wird der Studiengang vom Forschungszentrum Neurosensorik organisiert und ist international ausgerichtet. Die Module werden in englischer Sprache angeboten. Sprecher und Koordinator ist der Biologe Prof. Dr. Georg Klump. Bisher wurden zehn DoktorandInnen für den neuen Studiengang zugelassen. Die DiplomandInnen und MasterabsolventInnen der Fächer Biologie, Physik und Biomedical Engineering kommen aus Deutschland, Kolumbien, Mexiko, Griechenland und Russland. Weitere Bewerbungen sind jederzeit möglich.

Mit der Einrichtung des Promotionsstudiengangs reagiert die Universität auf die wachsende internationale Bedeutung des Fachgebiets Neurosensorik, sagte Klump. Oldenburg eigne sich für den Studiengang besonders gut, weil die Universität ein exzellentes Umfeld für ein Studium der Neurowissenschaften und angrenzender Disziplinen biete. Schon seit mehreren Jahren ist das Forschungszentrum Neu-

rosensorik aktiv in der DoktorandInnen-ausbildung tätig. Die PromovendInnen profitieren von der bestehenden interdisziplinären Forschungsausrichtung, zu der neben der Neuronalen Sensorik die Bereiche Informatik, Psychologie, Medizinische Physik, Audiologie und Sehforschung gehören.

☞ www.neurosensorik.uni-oldenburg.de/phd

Master of Education

Fragen rund um den Abschluss „Master of Education“ und den Übergang in den Vorbereitungsdienst stehen im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung für Studierende, die die Stabsstelle Studium und Lehre am Donnerstag, 17. April, 14.00 bis 16.00 Uhr, im Bibliothekssaal anbietet. Als AnsprechpartnerInnen stehen sowohl MitarbeiterInnen der Stabsstelle als auch des Dezernats für Studentische und Akademische Angelegenheiten zur Verfügung. Auskünfte zum Vorbereitungsdienst gibt der Leiter des Studienseminars Oldenburg.

☞ julia.jetter@uni-oldenburg.de

Einladung nach Harvard



Prof. Dr. Katharina Al-Shamery (Foto), Chemikerin an der Universität Oldenburg und Leiterin des Center of Interface Science, ist als Fellow nach Harvard eingeladen worden. Die Wissenschaftlerin mit dem Spezialgebiet Nanomaterialien gehört zu den 50 international ausgewiesenen Persönlichkeiten aus Forschung, Wirtschaft, Kunst und Kultur, die in einem strengen Selektionsverfahren als Fellows ausgesucht wurden. Sie sind während ihres Aufenthalts am Radcliffe Institute for Advanced Study der Universität Harvard tätig und forschen zudem in einer etablierten Arbeitsgruppe der amerikanischen Eliteuniversität. Für Harvard ist das Radcliffe Institute eine wichtige Institution, um sich immer wieder Anregungen von außen zu holen. Mit Al-Shamery wurde erstmals eine Oldenburgerin für ein Jahr dorthin eingeladen. Sie wird allerdings ihren Aufenthalt auf ein Semester begrenzen. In ihrem hoch motivierten Team seien gerade in letzter Zeit außerordentlich spannende Ergebnisse erzielt worden, die ihr eine längere Abwesenheit nicht sinnvoll erscheinen ließe, erklärte sie.

Workshop zu Bio-Datenbanken

Pflanze – Umwelt – Beziehungen über biologische Merkmale. Perspektiven für eine funktionelle Analyse von Pflanzengemeinschaften – zu diesem Thema fand im März an der Universität ein dreitägiger internationaler Workshop statt. Veranstalter waren Dr. Cord Pepler-Lisbach und Prof. Dr. Michael Kleyer von der Arbeitsgruppe Landschaftsökologie des Instituts für Biologie und Umweltwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Sektion Vegetationsdatenbanken im Netzwerk Phytodiversität Deutschlands, dem Bundesamt für Naturschutz und der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft. Bei dem Workshop ging es um den Aufbau von pflanzensoziologischen und vegetationsökologischen Datenbanken. Dabei standen Pflanzenmerkmale im Mittelpunkt, die relevant für Wachstum und Verbreitung der Arten unter bestimmten Umweltbedingungen sind. Von den Datenbanken werden neue Erkenntnisse über Entstehung und Erhaltung der Biodiversität von Pflanzengemeinschaften erwartet.
 ⓐ www.uni-oldenburg.de/landeco/29692.html

Dissertationswettbewerb 2008

Der Ausschuss der Regionen (AdR) veranstaltet seinen diesjährigen Dissertationswettbewerb zum Thema „Die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in der Europäischen Union“. Bewerben können sich DoktorandInnen, die ihre Promotion im Jahr 2005 oder 2006 abgeschlossen haben. Der erste Preis ist mit 6.000 € dotiert. Außerdem werden Anerkennungspreise in Höhe von 2.000 € vergeben. Bewerbungsschluss: 15. Mai.
 ⓐ http://cor.europa.eu/de/documents/thesis_competitions.htm

OFFIS: Bilanz im 16. Jahr

Exakt 215 MitarbeiterInnen, davon 110 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, eine Drittittelquote von 79 Prozent und eine auf 1 Millionen € erhöhte jährliche Grundfinanzierung durch das Land Niedersachsen. Die Bilanz, die OFFIS im Jahresbericht 2007 zieht, bestätigt den Weg, den das Oldenburger Informatikinstitut in den 16 Jahren seit seiner Gründung zurückgelegt hat. Besonders hervorgehoben werden die Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit dem Informatikinstitut der Universität Bremen im Verein OFFIS-TZI und eine unabhängige Evaluation, die OFFIS bescheinigt: „Die Gründung von OFFIS im Jahr 1991 kann nach der bisherigen Entwicklung ohne Zweifel als sehr großer Erfolg und Gewinn ... gewertet werden.“
 ⓐ www.offis.de/publikationen/jahresbericht/jb2007/index.php

Globale Wirtschaft

Einen Tag der Ökonomischen Bildung zum Thema „Unternehmen in der globalen Wirtschaft“ veranstaltet der Verband Ökonomische Bildung an allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen e.V. (VÖBAS) am Freitag, 4. April, ab 10.00 Uhr im Hörsaalzentrum (A 14, HS 3) der Universität. Die Fachtagung, die sich an Lehrkräfte und Hochschulangehörige richtet, beginnt mit einem Einführungsvortrag des Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein mit dem Titel „Neues in Sachen Globalisierung? Ein Überblick über Entwicklungen der Handelstheorie“. Es folgen Workshops mit ExpertInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie Gesprächsrunden zu aktuellen Fragen der ökonomischen Bildung.
 ⓐ www.voebas.de

IÖB wird dauerhaft gefördert

Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), An-Institut der Universität Oldenburg, wird ab 2008 jährlich mit einer Fördersumme von 500.000 € durch das Niedersächsische Wissenschaftsministerium (MWK) unterstützt. Die bisher gewährte Anschubfinanzierung wird damit in eine institutionelle Förderung überführt. „Wir wollen Lehrerbildung, Material- und Medienentwicklung sowie internationale Projekte im Bereich der ökonomischen Bildung in Schule und Gesellschaft nachhaltig verankern“, sagte Wissenschaftsminister Lutz Stratmann anlässlich der Entscheidung. Das Engagement der Landesregierung setze ein deutliches Zeichen für mehr wirtschaftliches Wissen in der Schule, betonte Prof. Dr. Hans Kaminski, Oldenburger Hochschullehrer und wissenschaftlicher Leiter des IÖB.

Transferpreis für HyWindBalance

Das Oldenburger Projekt HyWindBalance hat den mit 5.000 € dotierten Transferpreis beim „Preis Umwelt Unternehmen: Nordwest 2007“ gewonnen und sich damit gegen sieben Mitbewerber durchgesetzt. Prämiert werden in dem bisher unter „Bremer Umweltpreis“ firmierenden Wettbewerb Aktivitäten, die sich durch herausragendes, vorbildliches und freiwilliges Umweltengagement auszeichnen. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Systems, das Windparks mit dem leicht zu speichernden Energieträger Wasserstoff kombiniert. So soll die schwankende Einspeisung von Strom aus Windenergieanlagen insbesondere in Flautezeiten ausgeglichen werden. Das Projekt wird von der EWE AG, vom Land Niedersachsen und von der EU gefördert.

Wie die Vögel?

Evolution des Vogelgesangs gibt Hinweise auf menschliches Sprachvermögen

Die Evolution des Gesanglernens von Singvögeln, Papageien und Kolibris gibt auch Hinweise auf die Evolution des menschlichen Sprachvermögens - zu diesem Ergebnis kommen die WissenschaftlerInnen um Prof. Dr. Henrik Mouritsen, Biologe an der Universität und Leiter der Arbeitsgruppe Neurosensorik/Animal Navigation. Die Studie „Molecular Mapping of Movement-Associated Areas in the Avian Brain: A Motor Theory for Vocal Learning Origin“, die in Zusammenarbeit mit der Gruppe um Prof. Dr. Erich Jarvis von der Duke University, Durham NC, USA, entstand, ist seit Mitte März im Online-Fachmagazin „PlosOne“ frei zugänglich.

Eigentlich ging es Mouritsen, Inhaber einer Lichtenberg-Professur der VolkswagenStiftung, und seinen Mitarbeiterinnen Gesa Feenders, Miriam Liedvogel und Manuela Zapka um die Untersuchung der Navigation von Zugvögeln. Um die für den Orientierungssinn zuständige Hirnregion lokalisieren zu können, wurden die Vögel in Ruhe und Aktivitätsphasen untersucht. Dabei stellte sich – gleichsam als „Nebenprodukt“ – heraus, dass die Bereiche im Vorderhirn, die für das Gesanglernen zuständig sind, von jenen Regionen umgeben sind, die das Bewegungssystem steuern. „Wichtige Entdeckungen“, so Mouritsens Kommentar, „ergeben sich oft per Zufall, wenn man nach etwas ganz anderem sucht. Man muss allerdings auch offen dafür sein.“

Was zunächst bei der Gartengrasmücke ins Auge fiel, ließ sich durch vertiefende Untersuchungen in den USA bestätigen: Singvögel, Papageien und Kolibris, die – dem menschlichen Sprachlernen vergleichbar – Melodien lernen und erzeugen können, haben bemerkenswert ähnliche Gehirnstrukturen für das Singen und das Gesanglernen entwickelt. Obwohl evolutionär weit entfernt voneinander, sind bei diesen Vögeln die Lautareale immer von den Hirnregionen umgeben, die die Bewegungsabläufe steuern.

Bemerkenswert sei außerdem, dass immer sieben Lautareale beteiligt sind, die bei den untersuchten Vögeln jeweils an unterschiedlichen Orten im Gehirn zu finden sind. Dies sei ein deutliches Indiz dafür, dass die Evolution unabhängig voneinander verlaufen sei. Die augenfällige Korrelation mit dem evolutionär älteren Bewegungssystem deutet darauf hin, dass sich das Gesanglernen aus der Bewegungskontrolle entwickelt habe, indem bereits vorhandene Nervenbahnen des Bewegungssystems als Schablone verwendet wurden. „Die Vö-



Auf einen Plausch: Ungeahnte Gemeinsamkeiten von Singvögeln und Menschen. Foto: Getty-Images

gel nutzen gewissermaßen die Vorlage für die Entwicklung der Stimme statt für Glieder und Flügel.“

Der Zusammenhang zwischen Bewegung und stimmlicher Lernfähigkeit, vermutet Mouritsen, lasse sich auch auf Menschen übertragen. „Gesprochene Sprache ist die hoch spezialisierte Fähigkeit, die Bewegungen unseres Kehlkopfs zu kontrollieren. Wir vermuten, dass sich die Sprachregionen im Gehirn auf eine den Vögeln vergleichbare Weise entwickelt haben.“

Die Forschungsergebnisse stützen eine Erklärung für den Ursprung menschlicher Sprache, nach der sie sich aus gestischer und mimischer Kommunikation entwickelt hat: „Mimik und Gestik sind etwas, das Hand in Hand geht mit dem Sprechen. Babys gestikulieren, bevor sie sprechen lernen. Die Hirnregionen, die verantwortlich dafür sind, wurden wahrscheinlich im Evolutionsprozess adaptiert und für das Sprechen

genutzt.“ Sollte sich diese Hypothese bestätigen, dann ließen sich die neuen Forschungsergebnisse an Vögeln auch zur Behandlung entwicklungsphysiologisch bedingter Sprachstörungen des Menschen nutzen.

ⓐ www.plosone.org

Netzwerke

Wissensmanagement und Netzwerke als Karrierestrategien für WissenschaftlerInnen“ ist das Thema eines Vortrags von Dr. Sylke Ernst (Universität Göttingen) am Dienstag, 8. April, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Mentoringprogramms für NachwuchswissenschaftlerInnen statt, das die Frauengleichstellungsstelle und die Personal- und Organisationsentwicklung in Kooperation durchführen.

Ökostrom billiger als vermutet

Oldenburger Projekt ließ Verbraucherbefragung durchführen

Ökostrom kostet nur rund einen Euro mehr im Monat, aber die Verbraucher überschätzen den Mehrpreis für Ökostrom um das 10- bis 20-fache: Zu diesem Ergebnis kommt eine Befragung im Rahmen des Oldenburger Forschungsprojekts „WENKE 2 – Wege zum nachhaltigen Konsum – Energie, Ernährung“. Das Projekt, das am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik angesiedelt ist und von Prof. Dr. Reinhard Pfriem geleitet wird, befasst sich mit der Frage, woran die Verbreitung nachhaltigen Konsums oft scheitert. Die Befragung im Auftrag des Projekts wurde Ende 2007 vom „Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit

gmbH“ in Hannover durchgeführt. Befragt wurden 413 VerbraucherInnen in der Region Hannover, davon 167 Bezieher von Ökostrom. Während die Ökostrom-Bezieher die monatlichen Mehrkosten mit durchschnittlich 7,15 € schon deutlich zu teuer einschätzen, ist die Preisvorstellung der Nichtbezieher deutlich überzogen. Im Mittel rechnet diese Gruppe mit monatlichen Mehrkosten von 18,61 €. Die höchste Mehrpreisvermutung belief sich auf 200 € im Monat.

Die tatsächlichen Mehrkosten für den privaten Bezug von klimaneutralem Haushaltsstrom aus erneuerbaren Energiequellen liegen jedoch sehr viel nied-

riger. Gerade mal 13,45 Euro mehr kostete die ökologische Alternative im Jahr 2007 bei einem Verbrauch von 4.000 kWh, wenn „enercity Strom & Natur 100“ über die Sammelvertragskunden Grünstrom e.V. oder den Ökostrompool bei enercity bezogen wurde.

Eine Konsequenz aus der Erhebung ist die Forderung nach verbesserter Verbraucheraufklärung. „Informationen für ökologische Produkte müssten auch Informationen zur Art des genutzten Stroms berücksichtigen und neben Beschreibungen der ökologischen Qualität Preisvergleiche liefern“, sagte Dr. Irene Antoni-Komar, die das Projekt koordiniert.

ⓐ www.wenke2.de

Preise für Hörforscher

Prof. Dr. Jesko Verhey und Dr. Volker Hohmann, zwei Hörforscher der Universität, sind mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet worden: Verhey erhielt den Meyer-zu-Gottesberge-Preis, die höchste Ehrung, die die Deutsche Gesellschaft für Audiologie für einen aktiven Forscher zu vergeben hat, und Hohmann wurde für seine Habilitationsschrift mit dem Lothar-Cremer-Preis ausgezeichnet.

Verhey (Foto) nahm die Ehrung auf der 11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie in Kiel entgegen. Er ist u. a. Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich „Das aktive Gehör“ und Vorstandsmitglied des Zentrums für Neurosensorik sowie Gründungsmitglied des Zentrums für Hörforschung der Universitäten Oldenburg und Hannover.

Hohmann (Foto) erhielt mit dem Lothar-Cremer-Preis der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) den bedeutendsten Preis für Nachwuchswissenschaftler. Gewürdigt wird damit seine Habilitationsschrift über „Modellbasierte Signalverarbeitung für Hörgeräte“. Hohmann ist Stellvertretender Leiter der Abteilung Medizinische Physik der Universität sowie F&E-Bereichsleiter im Hörzentrum und im Kompetenzzentrum HörTech.



Aurelian-Octav Popa besuchte Oldenburg

Rumänischer Klarinettenist gab drei Konzerte

Knapp zwei Wochen waren im Februar der rumänische Klarinettenist Aurelian-Octav Popa und seine Frau, die Bratschistin Sanda Craciun-Popa, zu Besuch in Oldenburg. Sie folgten damit einer Einladung des Instituts für Musik. In Kennerkreisen gilt Popa, der in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag feiert, schon lange als einer der besten Klarinettenisten weltweit. Es ist nur auf die politischen Repressalien, die der Musiker zeitlebens in seiner Heimat erfahren hat, zurückzuführen, dass sein außergewöhnliches Talent eben nur in Kennerkreisen bekannt ist. An insgesamt drei Konzertabenden stellte Popa teils solistisch, teils im

Zusammenspiel mit anderen Musikern einen Querschnitt durch die Musikliteratur für Klarinette dar und rief dabei ein ums andere Mal beim Publikum Begeisterung und Staunen hervor. Ein Höhepunkt war gewiss das Konzert für Klarinette und Orchester von Mozart, das am 7. Februar gemeinsam mit dem Orchester der Universität unter der Leitung von Rida Murtada aufgeführt wurde. Im letzten seiner drei Konzerte standen neben Werken von zeitgenössischen rumänischen Komponisten auch kleine Stücke von Musikstudenten im Blickpunkt, die anlässlich des Besuchs Popas entstanden waren.

Nach einer aufregenden Woche und vielen Konzerten kehrten die Popas nach Bukarest zurück. „Was hat Euch am besten gefallen bei uns in Oldenburg?“, haben wir sie kurz vor ihrer Abreise gefragt. „Die Luft! Ihr habt so wunderbare Luft in eurer Stadt!“

Roberto Reale

Lehrbücher für mehr Ausleiher

In der Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek tut sich was: Künftig können diese Bestände nur noch für zwei statt für vier Wochen ausgeliehen werden. Die Leihfristverkürzung hat zum Ziel, die Bücher einem größeren Kreis von Studierenden zur Verfügung stellen zu können und damit die Verfügbarkeit der wichtigen Grundlagenliteratur zu erhöhen. Auch inhaltlich soll sich die Lehrbuchsammlung in Zukunft noch stärker an den Bedürfnissen der Bachelor- und Masterstudierenden orientieren. In einzelnen Fächern sind bereits Mittel aus den Studienbeiträgen eingesetzt worden, um z.B. Modulliteratur anzuschaffen.

Ekstase-Kongress

Ekstase: Phänomen – Erfahrung – Heilung“ - zu diesem Thema findet vom 23. bis 25. Mai ein internationaler Kongress an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) statt. Veranstalter sind die MHH und das Deutsche Kollegium für Transpersonale Psychologie und Psychotherapie (DKTP), dessen Vorsitz der Oldenburger Psychologe Prof. Dr. Wilfried Belschner hat. Der Kongress richtet sich an Psychologen und Ärzte.

① www.ekstase-kongress.de

Qualifizierung Hochschuldidaktik

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht des Zertifikatprogramms „Hochschuldidaktische Qualifizierung“ präsentiert die Arbeitsstelle Hochschuldidaktik ab sofort im Internet. Interessierte WissenschaftlerInnen können insgesamt drei Module absolvieren, die aus jeweils drei Werkstattseminaren mit Pflicht- und Wahlbereich bestehen. Das Programm, das jederzeit einen Einstieg bietet, entspricht dem internationalen Standard für den Nachweis von Lehrkompetenz. Eine zeitlich flexible und ortsunabhängige hochschuldidaktische Weiterbildung wird durch die kürzliche Einführung von eLearning-Angeboten möglich.

Um die Qualität in der Hochschullehre zu steigern, bieten die Universitäten Oldenburg, Bremen und Osnabrück seit 2005 das modularisierte Qualifizierungsprogramm an. Die erfolgreiche Teilnahme an Werkstattseminaren wird durch die jeweilige Kooperationshochschule bescheinigt. Ein Abschlusszertifikat erhalten die Teilnehmenden nach der Absolvierung aller drei Module.

① www.uni-oldenburg.de/hochschuldidaktik/31440.html
② Alexandra Reith, Tel.: 798-4743

Studieren weltweit

Go out – studieren weltweit“ - so lautet das Motto eines Informationsstags zum Auslandsstudium, der am Dienstag, 15. April, 9.00 bis 17.00 Uhr, im International Student Office (ISO) stattfindet. Studierende können sich in persönlichen Gesprächen über die Möglichkeiten des weltweiten Studierens informieren. Zusätzlich wird ein Kampagnenmobil des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) am Hörsaalzentrum stehen.

① www.uni-oldenburg.de/iso

Gustavo on demand

Werke von Becerra-Schmidt im Internet zugänglich

Unter dem Motto „Gustavo on demand“ ist ein Großteil der Werke des chilenischen Komponisten Gustavo Becerra-Schmidt (Foto) als Online-Archiv der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das gemeinsam vom Institut für Musik und der Universitätsbibliothek aufgebaute Archiv umfasst in digitalisierter



Form alle nicht im Druck erschienenen Werke. Initiator des Projekts ist der Musikwissenschaftler und Kollege Becerra-Schmidts, Prof. Dr. Wolfgang Martin Stroh.

Der 1925 in Temuco/Cautín (Chile) geborene Becerra-Schmidt übernahm 1946 seine erste Professur am Conservatorio Nacional de Música in Santia-

go. Später war er Dozent an der Universidad de Chile. Von 1970 bis zu seiner Entlassung durch die putschenden Militärs 1973 war er Kulturattaché der chilenischen Botschaft in Deutschland und ist einer der bekanntesten Komponisten Lateinamerikas. Sein Oeuvre umfasst Kammermusik, sinfonische Werke und Filmmusik. Zu den Werken, die er in Deutschland komponierte, zählen das Ossietzky-Oratorium, das Musikalische Ritual Charivari sowie zahlreiche Chorwerke und Kammermusiken. Noch heute komponiert er über 80-Jährige täglich mehrere Stunden.

① www.musik.uni-oldenburg.de/becerra-schmidt

Missionarsfrauen in Afrika

77-Jährige verfasste Dissertation

Die Ehefrauen christlicher Missionare in Afrika hatten sich den Bestrebungen der Missionsgesellschaften ebenso bedingungslos unterzuordnen wie ihre Ehemänner, allein maßgebend war das Ziel der Verbreitung des Evangeliums. Besonders extrem zeigte sich dieses Verhältnis in der Verpflichtung der Missionarsfamilien, sich von ihren Kindern zu trennen. Zu diesem Resümee gelangt die Diplom-Pädagogin Ilse Theil (geb. 1930) in ihrer Dissertation über das Leben von Missionarsehefrauen der Norddeutschen Mission, die

kürzlich im Fach Interkulturelle Pädagogik (Prof. Dr. Rudolf Leiprecht) abgeschlossen wurde. Theil absolvierte nach einem langjährigen Berufsleben zunächst ein Pädagogikstudium an der Universität Oldenburg, bevor sie hier – als bisher älteste Promovendin – ihre Dissertation verfasste.

In ihrer Arbeit hat sich Theil mit dem Schicksal von insgesamt 56 Missionarsfrauen detailliert auseinandergesetzt. Ihr Hauptanliegen sei, so die Wissenschaftlerin, den „vergessenen Frauen eine Stimme zu geben“.

MERKUR Zeitarbeit

Auf nach Übermorgen?

Oldenburgs erfolgreiche Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2009“ mit den drei Ts: Talente, Toleranz, Technologie

Mit 16 Projekten hat sich die Stadt Oldenburg um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2009“ beworben und erfolgreich im Finale gegen Konstanz und Lübeck durchgesetzt. Das Motto des Antrages: „Übermorgenstadt - Talente, Toleranz, Technologie“. Nachfolgend Auszüge aus den Leitprojekten:

1: Die Zukunftsfrage

Oldenburg will sich als Übermorgenstadt positionieren. Das wirft Fragen auf: Was tun wir für den Klimaschutz? Wie heizen wir übermorgen? Wie muss das Gesundheitssystem der Zukunft aussehen? Was können Kommunen für das soziale Klima in der Stadt tun? Und selbstverständlich auch: Was ist überhaupt die wichtigste Zukunftsfrage für eine Stadt? Das Projekt beginnt 2008: In Kooperation mit den lokalen und regionalen Medien wird den Oldenburger Bürgern die Frage gestellt: Was ist für Sie die wichtigste Zukunftsfrage der Stadt? (...)

2: Energie für Übermorgen

Wie viel Strom benötigt eine Waschmaschine, wie viel ein Radio? Der „Oldenburg Dynamo“ macht Stromverbrauch im Wortsinne erfahrbar. Mittels Ergometern und Kurbelmaschinen wird von den Oldenburgern Energie erzeugt. Stromzähler berechnen die erzeugte Energie. (...) Der Energieverbrauch ist das eine, die Energieversorgung das andere Thema. Unterirdisch verlegte Leitungssysteme bilden das Herzstück aller modernen Infrastruktur. (...) Auf einer Strecke von 20 Metern sollen alle unterirdischen Infrastrukturen über der Erde verlegt werden. Große Schautafeln und Displays zeigen, welchen Weg das Erdgas zurücklegt, bis es unsere Heizung erreicht. (...)

Wie sieht die Energieversorgung der Zukunft insgesamt aus? Seit Jahren arbeiten Wissenschaftler und die Manager des Energiekonzerns EWE AG an den so genannten „Bullensee-Thesen“, die Antworten auf diese Frage liefern sollen. Ihre Überlegungen, etwa zur Verknüpfung von IT und Energie im Rahmen eines Dezentralen Energie-Management-Systems (DEMS) oder zu energieökonomischen Themen, werden gemeinsam mit dem Institut für ökonomische Bildung und dem Lehrstuhl für Ressourcenökonomie einem größeren Publikum vorgestellt. Zusammen mit dem „Zentrum Zukunft“ der EWE AG werden ferner Forschungsprojekte zu Brennstoffzellen, Stirlingmotoren etc. präsentiert. Zu diesen Fragen wird seit Mitte 2006 an einem neuen Netzwerk gearbeitet: Dem „Regionalen Bildungsnetzwerk Klima & Energie“. Diese Aktivitäten wurden von der UNESCO als offizielles Projekt der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. (...)

3: Tatort Alltag und Wissenschaftsgärten

Was nützt mir Wissenschaft in meinem Alltag? Der „Tatort Alltag“ wird den in der Regel unsichtbaren Beitrag der Wissenschaft zum gewohnten Leben anhand von Alltags-technologie sichtbar machen. Dazu wird ein turmartiger „Tatort Alltag“ eingerichtet, um dort einen ganz normalen Tagesablauf abzubilden(...). Der Hörgarten – eine Idee aus der Bewerbung als „Stadt der Wissenschaft 2005“ – zeigt, dass sich Wissenschaft



Schon bald Realität: Ein von Windkraft gezogenes „Sky-Sail“-Schiff macht die „Übermorgenstadt“ Oldenburg in aller Welt bekannt. Montage: Beluga Shipping / Stockwerk 2

und Gartengestaltung trefflich kombinieren lassen und den Zuspruch eines großen Publikums erhalten. Gärten werden als Bühne für die Wissenschaft genutzt: Die sommerlichen temporären Gärten werden thematisch von Wissenschaftsdisziplinen gestaltet. Wissenschaft wird so sinnlich erfahrbar. Auch einen Irrgarten wird es geben: Bis Besucher bei ihren (Forschungs-)Zielen angelangt sind, müssen sie zunächst mühsam die vielen Wege passieren, die ins Leere führen. (...)

4: Smart Home – die intelligente Kühltruhe

Wie leben wir übermorgen? (...) WE-Health und unaufdringliche Informationstechnologien für altersgerechtes Wohnen werden im „Smart Home“ vorgestellt. Es wird gezeigt, was Automatisierung kann, wie uns künftig eingebettete IT-Systeme begleiten werden, wie sie funktionieren und woran noch geforscht werden muss, damit wir übermorgen über Smart Grids mit der Kühltruhe kommunizieren können, um Lastkurven zu glätten und Strom zu sparen. (...)

5: Wissenschafts-geisterbahn

Als ironische Intervention ist die Wissenschaftsgeisterbahn gedacht. Bei den schönen Utopien, den Idealen und Wünschen wird auch ein Blick in die Abgründe der menschlichen Forscherseele gewagt. Unter Leitung der Oldenburger Kulturetage ziehen Schauspieler, Dramaturgen, Bühnenbauer und Wissenschaftler in eine leer stehende, atombombensichere, unterirdische Krankenhausanlage in Oldenburg ein. In einer Mischung aus Dantes Inferno und Elfenbeinturmträumen wird eine Wissenschaftsgeisterbahn entwickelt. Es entstehen Bilder und Szenen, die zwischen Genie und Wahnsinn, Albtraum und Utopie schwanken. (...)

6: Junge Utopien in Europa

Welche Zukunftsaussichten hat eine Stadt der Wissenschaft, wenn ihre nächste Generation die Zukunft schwarz sieht? Keine. Das Projekt „Junge Utopien in Europa“ soll deshalb den Blick auf die positiven Seiten von Forschung, Entwicklung und Wissenschaft lenken. Jugendliche aus ganz Europa werden eingeladen, sich mit wissenschaftlich

fundierten Negativmeldungen in den Medien zu beschäftigen. In Form eines Theaterstücks werden Zukunftsutopien entwickelt. (...)

7: De Nederlandse visie op de wereld

Die Niederlande gelten in der Bewältigung von Veränderungsprozessen als innovativ, agil und erfolgreich. Deutschland zeigt sich den beim Nachbarn erprobten Wegen gegenüber zunehmend offener. So ist der Zeitpunkt günstig, Bildungsgespräche zu etablieren und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu thematisieren. Gemeinsam mit unserer Partnerstadt und Partneruniversität Groningen soll eine über das Jahr 2009 hinausreichende Plattform zum Erfahrungsaustausch in den vielfältigen Themenbereichen der Bildungspolitik geschaffen werden. (...)

8: Wo liegt Übermorgen? Grenzen unseres Wissens

Das Projekt „Grenzen unseres Wissens“ besteht aus drei aufeinander aufbauenden Elementen. Im Teilprojekt „Perspektivenwechsel“ entwickeln sechs Teams aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen und Vertreter anderer Institutionen unterschiedliche Perspektiven auf ein aktuelles wissenschaftliches Thema und stellen ihre Deutungen öffentlich vor. (...) Im nächsten Schritt werden auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Austauschs gezielt Exponate und wissenschaftliche Poster hergestellt. (...) Im dritten Schritt werden alle Themen künstlerisch kommentiert: Das Oldenburger Universitätstheater OUT führt hierzu eine Produktionsreihe „OUT of Elfenbein“ durch. (...)

9: Grenzenlose Klangwelten

Das Oldenburgische Staatstheater bietet eine überregional bekannte Bühne für klassische wie auch zeitgenössische Musik. Gleichzeitig betreiben am Oldenburger Haus des Hörens, an der Universität und an der Fachhochschule Wissenschaftler mit Partnern aus verschiedenen Ländern Hörforschung auf höchstem Niveau. Eine perfekte Ausgangslage für eine wissenschaftlich-künstlerische Zusammenarbeit. Im Zentrum steht eine Aufführung der Kammeroper „Solaris“ von Michael

Obst am Staatstheater. (...) In einer weiteren Kooperation mit Chören und Musikschulen werden Konzerte, etwa aus der Lambertikirche, in das Oldenburgische Huntebad übertragen. Dort können sich Zuhörer das Konzert über und unter Wasser anhören und dabei „Wassermusik“ ganz neu entdecken. Die Vermittlung der wissenschaftlichen Aspekte geschieht unter Federführung des Hauses des Hörens. (...)

10: Ich zeig' dir, wie Wissenschaft funktioniert

Grundschüler und Chemie, kann das funktionieren? Aber klar! CHEMOL („Chemie in Oldenburg“) ist ein bundesweit nahezu einmaliges Projekt. CHEMOL will Lehrerinnen und Lehrer befähigen, über Experimente in ihrem Unterricht schon Grundschulkindern mit Freude und Erfolg an Chemie und Naturwissenschaften heranzuführen. Für das Jahr 2009 bereitet CHEMOL ein Projekt vor, das es so bislang nicht gab: Grundschulklassen erarbeiten naturwissenschaftliche Experimente und zugleich eine Präsentation. Diese „Experimentiershow“ werden die SchülerInnen öffentlich zeigen, z.B. bei der KinderUni und in Krankenhäusern. (...)

11: Lesecurriculum und Schreibnächte

Um die Lesekompetenz und wichtige andere Schlüsselkompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Oldenburg weiter zu verbessern, streben die Landesbibliothek, die Universitätsbibliothek, die Fachhochschulbibliothek und die Stadtbibliothek ein ehrgeiziges Projekt an: die Entwicklung eines Curriculums für Lese- und Informationskompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Forschungsergebnisse zeigen, dass sich durch das Lesen nicht automatisch auch die zweite elementare Kulturtechnik, das Schreiben, verbessert. „Stadt der Wissenschaft 2009“ will zum Schreiben anregen. Das Institut für sprachliche Bildung, das Oldenburger Schreibbüro und die Universitätsbibliothek richten Schreibnächte aus, in denen Kinder mit Federkiel, Schreibmaschine oder PC unter Anleitung Geschichten über Oldenburg von übermorgen schreiben. Das Ergebnis wird veröffentlicht - z.B. im BIS-Verlag. (...)

12: Archimedes auf dem Spielplatz

Viele Kinder sind echte Physik-Muffel. Generationen von Lehrern sind an dieser Tatsache bereits zweifelt. Durch Lernorte außerhalb des Klassenzimmers sollen Impulse für eine spielerische Beschäftigung mit den Naturwissenschaften gegeben werden. So wird 2009 ein Oldenburger Kinderspielplatz komplett neu gestaltet. Studierende der Fachhochschule und der Universität entwickeln gemeinsam mit örtlichen Handwerksunternehmen naturwissenschaftliche Spielgeräte. Sie bieten Kindern die Möglichkeit, spielerisch Bekanntschaft mit der Anwendung der Hebelgesetze und anderen Phänomenen zu machen.

13: Zukunft unserer Küsten: 1x1 Meter Watt

Zwei Drittel der Menschheit leben in unmittelbarer Nähe der Küsten. Bekanntlich werden diese Regionen unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) erforscht im Verbund mit anderen Einrichtungen die heimischen Küsten und ist daher der ideale Partner für ein Kunst-Wissenschafts-Projekt(...). Die Teilnehmer erforschen mit künstlerischen Mitteln ihre natürliche Umgebung: Das Wattenmeer mit seinen Wechselprozessen zwischen natürlicher Entwicklung und menschlichem Einfluss soll mit den verschiedenen Medien der Bildenden Kunst untersucht und die Ergebnisse in Ausstellungen an verschiedenen Orten in der Innenstadt dargestellt werden. (...)

14: Naturwissenschaft und Geschichte

Albert Einsteins Kühlschrank? Ja, den gab es tatsächlich! Die Arbeitsgruppe „Didaktik und Geschichte der Physik“ erstellt seit 30 Jahren funktionstüchtige Nachbauten historischer Instrumente und Versuche: Der Volkskühlschrank nach Einstein ist wohl das bekannteste aus der Sammlung von über 100 Exponaten. (...) Gemeinsam mit dem Landesmuseum für Natur und Mensch wurde ein Konzept für eine interaktive Ausstellung mit dem Titel „Xplora“ entwickelt. (...)

15: Und sie bewegt sich doch

Die mit dem Projekt „Xplora“ bezweckte Verbindung von Geschichte und Naturwissenschaft findet 2009 Verstärkung und Vertiefung durch den dritten, abschließenden Teil eines groß angelegten Ausstellungszyklus des Landesmuseums für Natur und Mensch. (...) 2009 wird die Geschichte der Naturwissenschaften von ihren frühen Anfängen im alten Ägypten und Mesopotamien über die klassische Antike und die Blütezeit der arabischen Wissenschaften im Mittelalter bis in die frühe Neuzeit gezeigt. (...)

16: Soiree mit Einstein & Co.

Wer könnte die Geschichte der Wissenschaft besser erklären als ein Wissenschaftler selbst? Gemeinsam mit Einstein, Newton, Galilei, Tycho Brahe und anderen Forschern begeben wir uns auf eine Zeitreise. (...) Erzählt werden die für diesen Zweck geschriebenen Wissenschaftstheaterstücke nicht auf Oldenburger Theaterbühnen, sondern in den Werkhallen und Laboren von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Oldenburg und der Region. (...)

Personalien



Prof. Dr. Thorsten Pohl, im Sommersemester 2007 Vertreter der Professur „Didaktik der Deutschen Sprache“ am Institut für Germanistik, hat den Ruf auf die Professur angenommen. Einen Ruf an die Universität Münster lehnte er ab. Pohl studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Philosophie, Linguistik und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft in Bochum, Passau und Siegen. Hier war er nach Beendigung des Studiums als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und promovierte 2005 mit einer Arbeit über die Entwicklung des wissenschaftlichen Schreibens von Studierenden. Im Anschluss vertrat er zwei Jahre die Stelle eines Studiendirektors im Bereich Didaktik der Deutschen Sprache an der Universität Münster. In dieser Zeit war er hauptverantwortlicher Modulbeauftragter und Koordinator für den Studiengang Deutsch als Didaktisches Grundlagenstudium. 2006 erhielt Pohl den Förderpreis Deutschdidaktik. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Schreibentwicklung, Wissenschaftslinguistik, Textlinguistik und Sekundäre Literalisierung.



Prof. Dr. Emil Stanev, Leiter der Abteilung „Auswerteverfahren und Datenassimilation“ am Institut für Küstenforschung des Forschungszentrums GKSS, hat den Ruf auf die Professur für Küstenforschung am Institut für Chemie und Biologie angenommen. Stanev studierte Physik und Meteorologie in Sofia, wo er im Bereich Physikalische Ozeanographie promovierte. Nach zweijährigem Aufenthalt in Hamburg als Humboldt-Stipendiat ging er als Hochschullehrer zurück an die Universität Sofia. Von 2000 bis 2006 lehrte und forschte der Wissenschaftler an der Universität Oldenburg und wechselte von der Regionalen Ozeanographie zur Küstenozeanographie. Von 2006 bis 2007 unterrichtete Stanev an der nordirischen Universität Ulster, bevor er Abteilungsleiter am GKSS wurde. Hauptziel seiner Arbeit ist die Verbesserung von Modellierungssystemen durch eine stärkere Verbindung mit Beobachtungen.

Prof. Dr. Andreas Stein, bisher Associate Professor an der Universität Wyoming (Laramie, USA), hat den Ruf auf die Professur für Mathematik mit dem Schwerpunkt Algebra/



Geometrie am Institut für Mathematik angenommen. Stein studierte Mathematik und Informatik an der Universität des Saarlands, wo er als Siemens-Stipendiat auch promovierte und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. Als Postdoktorand ging er 1997 nach Kanada an die Universitäten in Winnipeg und Waterloo. Von 2000 bis 2004 war er als tenure-track Assistant Professor am Department of Mathematics der University of Illinois at Urbana-Champaign (USA) tätig. Dort war er sowohl dem Coordinated Science Laboratory als auch dem Computer Science Department angegliedert. Dem folgte 2004 bis zu seiner Berufung nach Oldenburg eine Tätigkeit als Associate Professor am Department of Mathematics der University of Wyoming. Steins Forschungsinteressen sind die Zahlentheorie, die Kryptologie, die Arithmetische Geometrie und Computer-Algebra.



Prof. Dr. Bernhard Kittel, Hochschullehrer für Methoden der empirischen Sozialforschung, ist zum Dekan der neu gebildeten Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften gewählt worden. Kittel studierte Politikwissenschaft, Internationales Recht, Französisch und Ethnologie in Genf und Wien, wo er das Diplom ablegte und 1995 im Bereich Politikwissenschaft promovierte. An der University of Essex, Colchester (Großbritannien) erwarb er 2000 zusätzlich den Master of Arts in „Social Science Data Analysis“. Bevor er den Ruf an die Universität Oldenburg annahm, war Kittel Hochschullehrer an der Universität Amsterdam, Juniorprofessor für Sozialpolitik an der Uni Bremen, Stipendiat am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Wien. Kittels Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Methodologie makrovergleichender Forschung, die experimentelle Politikforschung und Methoden der empirischen Sozialforschung. Prof. Dr. Manfred Wittrock, der Dekan der ehemaligen Fakultät I war, wurde zum Stellvertreter Kittels gewählt.



Prof. Dr. Rudolf Holbach, Hochschullehrer für Geschichte des Mittelalters, ist zum Dekan der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften gewählt worden. Prof. Dr. Jürgen Heumann, der bis-

her das Amt inne hatte, wurde zu seinem Stellvertreter bestimmt. Holbach studierte Germanistik und Geschichte an der Universität des Saarlandes und an der Universität Trier, wo er nach dem Lehramtsexamen auch promovierte und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hochschulassistent tätig war. 1990 habilitierte er mit einem Stipendium der DFG. Bevor Holbach 1994 nach Oldenburg berufen wurde, war er zwei Jahre Hochschuldozent für Wirtschaftsgeschichte an der Trierer Universität.



Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, Informatiker und Vorstandsmitglied bei OFFIS, ist zum Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Energie-Forschungszentrums Niedersachsen (EFZN) gewählt worden. In der neuen Forschungseinrichtung am Standort Goslar wollen die Universitäten Braunschweig, Clausthal, Göttingen, Hannover und Oldenburg die niedersächsische Energieforschung vorantreiben. Vorstandsvorsitzender ist Prof. Dr. Hans-Peter Beck, Vizepräsident der TU Clausthal. Im Goslarer EFZN-Gebäude sollen einmal über 100 WissenschaftlerInnen arbeiten.



Dr. Ayça Polat, Erziehungswissenschaftlerin und Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Migration-, Stadt-, Bildungs- und Jugendsoziologie am Institut für Sozialwissenschaften, ist zur Integrationsbeauftragten der Stadt Oldenburg gewählt worden. Polat studierte Interkulturelle Pädagogik, Pädagogik und Sozialwissenschaften in Oldenburg, wo sie auch 2005 im Fach Soziologie promovierte und in einem Forschungsprojekt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. 2005 ging sie für ein halbes Jahr als Fellowship an die Universität Toronto. Polat ist Mitglied der Arbeitsgruppe Stadtforschung und des Arbeitskreises Stadt und Migration und assoziiertes Mitglied im IBKM der Universität.



Dr. Rajinder Singh, Mitglied der Arbeitsgruppe Didaktik und Geschichte der Physik, wurde von der Indian Association for the Cultivation of Science, Kolkata (vergleichbar mit der Max-Planck-Gesellschaft) zur Samarendra Nath Sen Gedächtnis-Vorlesung eingeladen. Sie fand im März aus Anlass des vor 80 Jah-

ren entdeckten Raman-Effekts statt. Singh, der 2004 über den ersten indischen Nobelpreisträger für Physik, Sir C.V. Raman, promoviert hat, gilt international als exzellenter Kenner von Ramans Leben und Werk sowie als Spezialist für die Kooperation von deutschen und indischen Naturwissenschaftlern in der Zeit zwischen 1920 und 1950.



Dr. Claudia Schomaker, Erziehungswissenschaftlerin und Doktorandin an der Universität, ist auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) in Bremen mit dem Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgezeichnet worden. Sie erhielt den Preis für ihre Dissertation „Der Faszination begegnen: ästhetische Zugangsweisen im Sachunterricht für alle Kinder“, die von der Oldenburger Pädagogin Prof. Dr. Astrid Kaiser betreut wurde. Schomaker ist nach Juniorprofessorin Dr. Simone Seitz die zweite Absolventin des Oldenburger Promotionsprogramms Prodid, die diesen Preis der GDSU erhalten hat.

Prof. Dr. Rainer Danielczyk, Geograph am Institut für Sozialwissenschaften und hauptberuflich Direktor des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund (ILS), ist in das für die Bewertung von Forschungsanträgen zuständige Fachkollegium „Bauwesen und Architektur“ der DFG gewählt worden.

Prof. Dr. Horst Zilleßen, emeritierter Politologe und Leiter des An-Instituts Mediator, ist von der Bundesjustizministerin in eine Expertengruppe berufen worden, die das Ministerium in Fragen der EU-Mediations-Richtlinien, die voraussichtlich im Sommer 2008 in Kraft treten, beraten soll.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Neele Alfis, IBU
Rebecca Carroll, Niederlandistik
Jana Deppermann, IBU
Sonja Dorendorf, ICBM
Ulrike Geers, IBU
Manuela Grahlmann, Mathematik
Nina Habermann, Sport
Mirko Hanke, Anglistik
Kamal Hariri, ICBM
Stefan Heise, Physik
Gerold Jacobs, Sonderpäd.
Pablo Kaluza, ICBM
Stephanie Krahn, Sonderpäd.
Dr. Stefan Laube, IBU
Michael Leißner, Physik
Dr. Andry Pleskachevsky, IBU

Aus dem Dienst ausgeschieden



Prof. Dr. Wiland Schmale, Hochschullehrer für Mathematik, ist nach über drei Jahrzehnten des Engagements in Lehre, Forschung, Planung und als Entscheidungsträger am Institut für Mathematik zum 1. April in den Ruhestand getreten. Nach Studium in Tübingen, Promotion in Stuttgart und Assistenzprofessur in Bremen wurde Schmale 1975 nach Oldenburg berufen. Seine breit gefächerten Forschungsgebiete in Kontrolltheorie, Computer- und differenzieller Algebra führten zu vielfältigen internationalen Kooperationen. Viel Energie investierte Schmale in die Werbung für Mathematik besonders in Schulen der Nordwestregion. So organisierte er bereits im Jahr 2000 den ersten Mathematiktag, der seither jedes Jahr eine überwältigende Nachfrage in der Nordwestregion erlebt. Die unter seiner Leitung erreichte Strukturvereinbarung für das Institut ist gegenwärtig die Grundlage einer zukunftsfähigen Erneuerung des Schlüsselbereichs Mathematik.

Angelika May



Prof. Dr. Friedrich Wißmann, Erziehungswissenschaftler am Institut für Pädagogik, ist in den Ruhestand gegangen. Wißmann war ab 1970 als Wissenschaftlicher Assistent zunächst an der Pädagogischen Hochschule und nach Gründung an der Universität Oldenburg im Fachbereich Pädagogik tätig. Viele Jahre hat er sich der Arbeitsstelle „Regionale Schulgeschichte“ wie auch der Herbartforschung gewidmet, die er auch als Vorsitzender der Internationalen Herbart-Gesellschaft vertritt. Wißmann ist ein Fels in der Brandung neuer Strömungen, wenn es darum geht, die Vermittlung der fortschrittlichen Teile der Reformpädagogik weiter zu festigen. Seine Expertise etwa über den Bund entschiedener Schulreformer wird von Studierenden sehr geschätzt. In der Universität hat er wesentlich dazu beigetragen, die Jüdischen Studien zu ermöglichen.

Astrid Kaiser

Silvia Prettin, IBU
Robert von Rönn, IRAC
Michael Schmidt, Physik, ForWind
Dr. Andreas Thiel, IBU
Verena-Nicole Weik, Physik
Hajo Zech, ICBM

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Inga Barisic, Präsidium
Renate Brüggemann, Bot. Garten
Waldemar Fait, Dez. 4
Dr. Roland Hergert, Präsidialamt
Petra Möhlenbrock, Dez. 1
Ingrid Proffe, Sportw.
Manuel Siebert, P&K
Martina Reents, IBU
Anja Rudloff, Bot. Garten
Melanie Tipping, Physik
Maïke Wichert, BI

Ausgeschieden

Christian Claußen, BI
Anke Hüffner, IBU
Dr. Lüder von Bremen, Physik
Martin Knade, BI
Anne Müller, Physik
Daniel Wälte, BWL

Gast

Prof. Dr. Prasad Andra, Dept. of Chemical Engineering (Andhra University, Visakhapatnam, Indien) im April bei Prof. Gmehling in der AG Technische Chemie, IRAC

Promotionen

Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften

Wilhelm Leeker, Thema „Zur Konzeption und Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Niedersachsen seit 1970“ (Pädagogik)

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Steffen Becker „Coupled Model Transformations for QoS Enabled Component-Based Software Design“ (Informatik)
Ulrike Gedert, Thema „Der angemessene

Schadensersatz bei Verletzung geistigen Eigentums“ (Rechtswissenschaften)
Sascha Koch, Thema „Analytisches Performance Management“ (Informatik)
Heiko Koziol, Thema „Parameter Dependencies for Reusable Performance Specifications of Software Complets“ (Informatik)
Alexandra Lux, Thema „Öffentliche Wasserversorgung und demographische Schrumpfungsprozesse. Eine wirtschaftliche Analyse“ (Volkswirtschaftslehrer)
Daniel Winteler, Thema „Haftung und Regress des Automobilherstellers am Beispiel fehlerhafter Fahrzeugsoftware“ (Rechtswissenschaften)

Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften

Manfred Hoogestraat, Thema „Die menschliche Bewegung zwischen Determinismus und Chaos! Eine biomechanische Studie des Dreisprungs“ (Sportwissenschaft)
Carmen Wulf, Thema „Historischer Wandel von Liebesvorstellungen. Theoretische Überlegungen und empirische Untersuchung des Wandels von Liebesauffassungen in populären Liebesliedern“ (Psychologie)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Knut Bernhardt, Thema „Data-adaptive reduction of process-based models“ (ICBM)
Ursula Frerichs-Deeken, Thema „Bakterielle 2,4-Dioxygenasen: Untersuchungen zur Aufklärung des Katalysemechanismus der Co-faktorfreien 1H-3-Hydroxy-4-oxochinaldin 2,4-Dioxygenase“ (ICBM)
Antje Gittel, Thema „Community structure, activity and ecophysiology of sulfate-reducing bacteria in deep tidal flat sediments“ (ICBM)
Girish Kumar Koripelly, Thema „Synthetic Studies on Canangone and B-Chamigrene“ (Chemie)
Yawei Zhang, Thema „Synthese von s-Indacen- und Diaminoterephthalsäurederivaten“ (Chemie)

Habilitation

Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften

Dr. Ingo Harms, Fachgebiet „Historische und

vergleichende Sonderpädagogik“, Schrift „Psychiatrie und Behindertenpolitik im Land Oldenburg unter dem Einfluss von Rassenhygiene und ‚Euthanasie‘“

Drittmittel

Biologie und Umweltwissenschaften

„Klimawandel (Anteil Biologiedidaktik)“, Prof. Dr. Corinna Höbke, Förderer: DBU (über Uni Bremen)
„Küstenökosystem“, Dr. Julia Stahl, Förderer: EWE Stiftung

Chemie

„Klimawandel (Anteil Chemiedidaktik)“, Prof. Dr. Ilka Parchmann, Förderer: DBU (über Uni Bremen)

Physik

„Verifikation von Offshore-WEA (OWEA) - Teilvorhaben ForWind OL“, Dr. Detlev Heinemann, Förderer: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Sozialwissenschaften

„Sekundärkonflikte“, Prof. Dr. Michael Daxner, Förderer: Deutsche Stiftung Friedensforschung

Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

„Stipendium Chaves“, Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Förderer: Reiner Lemoine Stiftung
„Klimaschutz“, Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Förderer: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Zentrale Hochschulverwaltung

„Aufbau eines integrierten Wissensmanagement Systems“, Dr. Jobst Seeber, Förderer: EU-EFRE

Veranstaltungen

Dienstag, 1. April

● 13:45, Aula, Festveranstaltung „25 Jahre Studium generale“ / 20 Jahre Kooperation mit der Seniorenacademie Groningen/Drenthe, (ZWW)

Workshop, Seminar

Mittwoch, 2. April

● 10:00, Workshop „Wie mache ich weiter?“ mit Wilfried Schumann, Anm.: Tel. 798-4400, (PSB)

25. bis 26. April

● 10:00, Werkstattseminar „Methodenwerkstatt“ mit Dr. Brigitte Berendt, (Hochschuldidaktik)

● 18:15, Aula, Lesung u. Chansons „Das hat sie nun von vielen Lesen ...“ mit Franziska Vondrik u. Klaus Melchers, (ZWW)

Donnerstag, 3. April

● 7:30, A14, 3. Oldenburger Forum für Schülerinnen und Schülerstreitschlichter, (OFZ, diz u.a.)

Freitag, 4. April

● 9:30, A14, HS 3, Tag der ökonomischen Bildung, (Verb. Ökon. Bildung)

Sonntag, 6. April

● 11:15, Bot. Garten, Themenführung „Der Winter ist vorüber“ mit Dr. Detlev Metzger (1,- €), (Bot. Garten)

Dienstag, 8. April

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Wissensmanagement und Netzwerke als Karrierestrategien für Wissenschaftlerinnen“, (Frauengleichstellungsst. /P&O)

Donnerstag, 10. April

● 19:00, KHG, Semestereröffnungsgottesdienst und Begrüßungsabend (KHG)
● 20:30, A14, 1-111, Vortrag „Sprachverstehen im fluktuierenden Störschall“ mit Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, Prof. Dr. Cornelia Hamann, (Stabsst. Forschung)

Freitag, 11. April

● 20:00, Unikum, Kabarett „Am Ende sind wir locker“ (10,-/ 7,- €), (SWO)

Dienstag, 15. April

● 9:00, ISO, Informationstag zum Auslandsstudium „Go out - studieren weltweit“, (ISO)

Donnerstag, 17. April

● 14:00, Bibliothekssaal, Info-Veranstaltung: „Fit für den M.Ed Abschluss“, (Bachelor-/

Masterkoordination)

● 18:15, KHG, „Auszeit“ Eine spirituelle halbe Stunde: biblische Texte, Meditation und Musik, (KHG)

● 20:00, Unikum, Kabarett „Der letzte Mann“ mit Lutz von Rosenberg Lipinsky, (13,-/10,- €), (SWO)

Freitag, 18. April

● 20:00, Unikum, Theater „Separatisten“ von Thomas Freyer, (7,50/5,- €), (OUT)

Samstag, 19. April

● 20:00, Unikum Theater „Separatisten“ von Thomas Freyer, (7,50/5,- €), (OUT)

Dienstag, 22. April

● 20:00, Unikum Theater „Separatisten“ von Thomas Freyer, (7,50/5,- €), (OUT)

Donnerstag, 24. April

● 18:00, A8, 1-110, Vortrag „Die Formierung von gender am Experimentalobjekt Intersexualität“, (Promotionsst. Kulturw. Geschlechterst.)

● 18:15, KHG, „Auszeit“ Eine spirituelle halbe Stunde: biblische Texte, Meditation und Musik, (KHG)

● 20:00, Unikum, Kabarett „Niveauwonieniveauar“ mit Schwarze Grütze, (15,-/12,- €), (SWO)

● 20:00, KHG, „Drei Schritte vor, zwei zurück?“ Erfolgsgeschichten und Rückschläge in der Entwicklungszusammenarbeit mit Dr. Georg Stoll (Misereor), (KHG)

● 8:00, Wechloy, Eingangshalle, Jugendzukunftstag - Girls' Day 2008, Anm. 0441/798-4238, (FK V)

Freitag, 25. April

● 20:00, Unikum Theater „Separatisten“ von Thomas Freyer, (7,50/5,- €), (OUT)

Samstag, 26. April

● 20:00, Unikum Theater „Separatisten“ von Thomas Freyer, (7,50/5,- €), (OUT)

Montag, 28. April

● 16:00, A1, 0-005, Vortrag „Interkommunale Gewerbegebietsplanung als Managementaufgabe“ von Dipl.-Ing. Jürgen Felbinger (Emstek), (ZENARiO)

Schlusspunkt:

„Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren Weg zum Misserfolg: Es allen Recht machen zu wollen.“
Platon

Media fest